

Trucks bei der Dakar: Verdurstende Diesel und Glücksgefühle



Bei der Dakar ist voller Körpereinsatz gefragt.

Es sollte die Rekordfahrt des Vladimir Tchaguine werden – doch es kam alles ganz anders. Nach fast 8.000 Kilometern rollte ein Truck aus München als Erster über die Ziellinie.

Text und Bilder: Klaus-Peter Keßler

Vladimir Tchaguine hat fünf Mal die Rallye Dakar gewonnen. Der Tscheche Karel Loprais einmal mehr. Tchaguine feiert am Starttag in Lisabon Geburtstag, Loprais tritt hingegen nicht mehr an. Tcha-

hergestellt werden. Als Störenfried entpuppt sich Gerard de Rooy mit seinem Ginaf. Der legt in Etappe eins vor mehr als 300.000 begeisterten portugiesischen Fans zunächst einmal vor.

Mit dem Aus für Tchaguine war der Weg frei für den Vorjahres-Zweiten „Racey Stacey“.

guine will sich zum Geburtstag den Gleichstand mit Loprais schenken und gibt Gas.

Auf dem Weg in Richtung alleinigem Rekord soll also 2007 zunächst der Gleichstand mit dem Tatra-Piloten

Nach der Fährpassage Richtung Afrika ist die Welt des Vladimir Tchaguine wieder in Ordnung, die angemessene Reihung wieder hergestellt: der Kamaz stürmt vorneweg. Es kündigt sich das aus den

Vorjahren hinlänglich bekannte Szenario an: Schumi á la Wüste. Einer dominiert, die anderen hecheln hinterher.

De Rooy duelliert sich mit seinem Landsmann Hans Stacey. Der MAN-Pilot will seinen zweiten Platz aus dem Vorjahr mindestens bestätigen, wenn möglich aber Tchaguine schlagen.

Fünfter Tag. Nach einer Transportetappe warten 325 Wertungskilometer auf die Wüsten-Gladiatoren. Der blaue Kamaz legt schon wieder ein höllisches Tempo vor, bewegt sich permanent bei 150 km/h und damit am Begrenzer.

Doch dann droht der über

700 PS starke Diesel zu verdursten, bekommt zu wenig Futter. Die Crew um Champion Tchaguine muss schrauben. Stacey fliegt vorbei, de Rooy zeigt ebenfalls die Rücklichter. Endlich, der Kamaz lebt wieder. Tchaguine startet eine Aufholjagd, will wenigstens den Abstand nicht zu groß werden lassen.

Fast 300 km weiter, nur noch etwas mehr als 30 km bis zur Zeitnahme, unterläuft dem erfahrenen Piloten ein fataler Fehler. Er unterschätzt eine Bodenwelle. Der Kamaz wird bei voller Fahrt ausgehebelt und steigt auf, startet eine unkontrollierbare Flugbahn. Nach mehreren Überschlagen liegt ein Trümmerhaufen abseits der Rallyepiste.

Kaum vorstellbar, dass da noch jemand ohne ernsthafte Verletzungen herauskommt.

Doch der Lebensraum hat dem Druck standgehalten. Der innen liegende Überrollkäfing ist zwar ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen und die drei Insassen sind auch verletzt. Doch die Folgen sind

angesichts des Schrotthaufens eher harmlos. Allen Rallyegöttern sei Dank!

Mit dem Aus für Tchaguine war der Weg frei für den Vorjahres-Zweiten „Racey Stacey“. Der Niederländer im sattroten

werksunterstützten MAN TGA hatte zuvor schon einen Abstand zu Gerard de Rooy gelegt.

Vater Jan de Rooy, der vor genau zwanzig Jahren die Truckwertung der Rallye Pa-



Durch Wüstensand und Steppenland. Die Rallye-Trucks müssen bei der Dakar alles geben.





Hier war die Welt des Favoriten noch in Ordnung.

ris-Dakar gewann, konnte ohnehin nicht mithalten. Technische Probleme schon in der

In Abschnitt sechs lauerte der finale Defekt: Ein Riss in der Zylinderbank des 12,6-Liter

Ein Riss in der Zylinderbank des 12,6-Liter Aggregats war nicht mehr zu reparieren.

ersten Sonderprüfung warfen den Transportunternehmer aus Eindhoven weit zurück.

Aggregats war nicht mehr zu reparieren.

Wenige Stunden nach Papa Jan wurde auch Sohnemann Gerard, gut auf Platz zwei unterwegs, vom gleichen Defekt aus dem Rennen geworfen.

Die beiden Ginaf von Wulfert „Wuf“ van Ginkel und Arjan Brouwer verbuchen hintereinander Etappensiege. Den „de Rooy’schen Zylinderriss“ müssen sie nicht befürchten. Ihre Ginaf werden von Ca-

terpillar-Triebwerken mit 18 l Hubraum und fast 1.000 PS Leistung befeuert. Weiterer technischer Leckerbissen ist die Einzelradaufhängung, die auch de Rooy fährt, hier aber mit computergesteuerter Dämpfung und Federung.

Während Kamaz-Mann Mardeev mit einem zweiten Platz die russische Fahne hochhält, mischen die Tatra wieder einmal



Party in Rot ...



Bei der diesjährigen Dakar mischte Tatra kräftig vorne mit.

kräftig mit. Der „Lenkrad-Erbe“ und Karel-Neffe Ales Loprais als Drittplatzierter, aber auch der Brasilianer de Azevedo. Doch letztlich waren sie alle nur Zuschauer beim strahlend-roten Sieg des Hans Stacey, seinem Navigator Charly Gotlib und Schrauber Bernard van Kinderen. Die Top-Platzierungen der MAN-Teamkolle-

gen Jacquot (Sechster) und Echter (mit Platz zehn übrigens erneut bester Deutscher) machen das Ergebnis aus Sicht des Münchener Lkw-Herstellers richtig rund und rot.



Erstaunlich, dass das Team hier überhaupt noch lebend rausgekommen ist.

BIG BOX Die ideale und saubere Lösung

Mit der BIG BOX kommen Ihre Exponate sauber auf die Bauma!

KÜBLER SPEDITION

Spedition Kübler GmbH
Neubergstraße 19
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791-93000-0



www.kuebler-spedition.de